

**Zeitschrift:** Zürcher Illustrierte  
**Band:** 1 (1925)  
**Heft:** 16

**Artikel:** Die Oase Siwa  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-833633>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 12.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# DIE OASE SIWA

In der libyschen Wüste, 600 km westlich von Kairo liegt die Oase Siwa, ein Glied der Oasen-Kette, die sich von Ober-Aegypten nord-westwärts bis nach Tripolis zieht. Die auf eine Länge von 70 km mit licht gesäten Dattel- und Oliven-gärten belebte Oase ist eingebettet in ein Ge-senke, das 20 m unter Meeresspiegel liegt. Steil ansteigende Tafelberge des libyschen Wüstenpla-teaus begrenzen die Vegetation im Norden, und nur wenige Kilometer südlich erheben sich schon die Sanddünen der Sahara.

Die alten Aegypter sind die ersten, die uns von diesem fruchtbaren Flecken Erde berichten. Im 12. vorchristlichen Jahrhundert zogen sie aus, um sich die Oase zu unterwerfen. Aber die mächtige Bevölkerung von Siwa hat während Jahrhunderten alle Angriffe abgeschlagen.

Die ägyptischen Kaufleute, die aus der Oase Datteln, Oliven und Smaragde nach Hause brachten, berichteten von einer hochverehrten, orakelsprechenden Gottheit, die sie ihrem Sonnengott Ammon-Ra gleichsetzten. Von Aegypten aus verbreitete sich der Ruhm des Orakels über die ganze damalige Welt, und Siwa gelangte dadurch zu einem hohen Blüte. Crösus befragte das Orakel, bevor er gegen Cypern in den Krieg zog, und Alexander der Große ist 330 vor Chr. mit Kriegern und Streitwagen hingezoomen, um sich von den Priestern des Orakels als Sohn des Jupiter begrüßen zu lassen. In christlicher Zeit fiel Siwa in Vergessenheit. Die Sendboten der neuen Religion fanden dort keine Aufnahme. Erst im 15. Jahrhundert erlebte die Oase eine neue Blütezeit. Die wilden Horden Mochamms zwangen nach vielen vergeblichen Versuchen auch den Siwanern den Islam auf. Ihnen folgten die Kaufleute und die Sklavenhändler des Bosporus; ein neuer Reichtum floß der Oase zu aus dem Erlös der sehr geschätzten Datteln und Oliven, die der

Handelsbeziehungen mit der Küste. Griechen kaufen Datteln und Olivenöl, um sie mit großem Gewinn in Aegypten abzusetzen.

Das Land verdankt seine Fruchtbarkeit einer Reihe warmer Quellen, die bedeutende Mengen eines sehr alkalischen, leicht salzig schmeckenden Wassers liefern. Seit Jahrhunderten sind sie in sorgsam ausgebaute runde Teiche gefaßt, von denen sternförmig die Bewässerungskanäle zu den Gärten führen. Alte, unbestrittene Familien-

teil ist auf einen Hügel gebaut zum Schutze gegen Räuber. Die Leute drängten sich zusammen, da der Platz beschränkt war, und als die Bevölkerung sich vermehrte, bauten die jungen Generationen auf die Behausungen der Alten. Eigenartige Mauern entstanden so, wolkenkratzerähnliche Bauten, die von tunnelförmigen Gassen durchzogen sind. Trotz dieser Enge herrscht überall die peinlichste Sauberkeit. Als Baumaterial dient die zähe Erde, Turfpfosten

Jetzt finden sich nur noch spärliche Trümmer, systematische Ausgrabungen könnten jedoch viel Wertvolles zu Tage fördern. Der nahe Totenhügel diente als Begräbnisstätte der Ammonpriester. Graufer und unterirdische Gänge liegen halb geöffnet und halten wohl noch manche Zeugen vergangener Kulturepochen verborgen.

Die Bevölkerung ist ein Mischvölk von dunkelbrauner Hautfarbe, in dessen Adern Berber- und Sudanesischensblut fließt.

Das Volksleben ist reich an eigenwilligen Gebräuchen. Am Tage sind Straßen und Plätze von den fröhlichen Kindern belebt, die Erwachsenen sind während dieser Zeit in ihren Gärten gezogen, die oft meilenweit weg liegen. Aber Abends vor Sonnenuntergang sind sie zurück und sitzen beisammen. Die Männer treffen sich in Säulenhallen am Fuße der Stadt, die aus Palmstrümpfen gebaut sind und plaudern bei einem türkischen Kaffee oder einer Schale Palmwein, dem Saft der Dattelpalme, der nach wenigen Tagen zu einem stark berauschen Getränk vergärt.

Die Frauen dürfen sich nicht unter den Männern zeigen. Sie halten sich in ihren Häusern auf, flechten dort hübsch Körbe aus Palmblättern oder kichern zusammen droben auf ihren Zinnen. Die Frau ist von ihrem Manne wenig geschätzt. Die Heirat selbst ist ein großes Fest mit vielen Zeremonien und Gelagen, doch ein dreimaliges Kundst seiner Abneigung und die Bezahlung einer Summe im Werte von kaum 30 Franken entbindet den Ehemann von seiner Lebensgefährtin. Das siwanische Volk kennt leider keine Moral und wird hierdurch bedenklich geschwächt.

Das saubere Stadtbild wird belebt durch die farbenfrohen Gewänder der Bevölkerung. Die Männer tragen meist weiße wollene Tücher über



Gesamtansicht der Stadt Siwa, im Vordergrund Palmengärten



Blick vom Stadthügel auf die regellos gebauten Häuser der Vorstadt. Die von einer Brustwehr umgebenen Terrassen dienen abends den Frauen als Aufenthaltsort. Im Hintergrund Pflanzgärten und ein kleiner Salzsee in unebenem Land

fruchtbare Boden auch heute noch in reichem Maße hervorbringt.

Innere Streitigkeiten, die im 18. Jahrhundert ihren Anfang nahmen und heute noch zeitweise aufflackern, begannen am Wohlstand und an der Kraft des Volkes zu nagen. Heute, nachdem die Türkeneherrschaft im letzten Jahrhundert die Bevölkerung durch schwere Tribut geschwächt hat, finden wir noch circa 5000 Menschen auf der Oase, die wie früher aus dem Ertrag ihrer Gärten leben, wo im Schatten der Dattelpalmen und Olivenbäume Trauben, Süßfrüchte, Gerste und Gemüse gedeihen. Noch immer bestehen

rechte regeln die Verteilung des Wassers. Die größten Quellen ergießen ihr Nass leider unbewußt in Salzseen; große Strecken liegen unbebaut, denn der Siwaner pflanzt nur wenig mehr als er braucht zu seinem Lebensunterhalt. Eine gut organisierte Bebauung könnte

und Dachbalken sind aus Palmstämmen angefertigt, elastische Matten, aus Palmblättern geflochten und mit Erde beschmiert, bilden die Dächer und Zinnen. Heute sind viele Häuser verlassen und verfallen.

Am Fuße des Hügels liegen zwei Außenquartiere, die den un-



Siwanische Mädchen in ihrem Schmuck,



Der Häuserwall der alten Stadt. Aus Platzmangel bauten die jungen Generationen auf die Wohnungen der älteren

verheirateten Männern und Greisen zum Wohnsitz angewiesen sind. Unweit der Stadt brütet auf einem Felsen, der aus Dattelwäldern hervorragt, Ag-hurmi, der Ort, wo einst die Tempel des Orakels standen, einem blauen Hemd; ein selbstgewobenes Tuch, hell- und dunkelblau gestreift, dient den Frauen als Gewand, und die Kinder tummeln sich in weißen und bunten Hemden. Frauen und Mädchen behängen sich mit schwerem Silberschmuck, dessen Größe ein Gradmesser ihres Reichtums ist.

Leben und Haushalt sind äußerst einfach. Gerstenbrot und Datteln sind die tägliche Nahrung. Die Ziege gibt spärlich Milch und manchmal etwas Fleisch. Religiöse Feste und Hochzeitsgelage bilden aber die willkommene Gelegenheit, im Übermaß zu schwelgen.

(Fortsetzung Seite 11)



Ein Teil der Altstadt, vom Marktplatz aus gesehen, an deren Fuß einige Häuser eines Außenquartiers. Man beachte die eigentlich nach oben sich verjüngende Form dieser Wohnungen, die ausschließlich den unverheirateten Männern und den Greisen zugewiesen sind. Im Vordergrund eine Wandelhalle, wo abends die Männer Kaffee und Palmwein schlürfen



Ein Haus der Vorstadt; Palmstämmen bilden die überall vorstehenden Dachbalken

# HUMOR UND RÄTSEL

## Anekdoten

Eine Entgegning der Patti. Adelina Patti erhielt einst in ihrem Hotel Besuch von dem berühmten amerikanischen Impresario Oberst Haverly, der sich mit dem Gedanken schmeichelte, die Diva für eine Konzerttouren unter seiner Leitung zu gewinnen. Die Patti empfing ihn sehr gnädig, und so begann man mit der Besprechung der Einzelheiten.

«Darf ich nach Ihren Bedingungen für fünfzig Abende fragen, Frau Patti?» fragte Haverly.

«Für Konzert oder Oper?» war die Gegenfrage.

«Für Konzert,» antwortete Haverly.

«Viertausend Pfund per Abend oder zweihunderttausend Pfund für fünfzig Abende, wovon die Hälfte nach der Unterzeichnung des Vertrages zu deponieren ist,» war die Antwort.

Haverly suchte gefaßt zu erscheinen, was aber über seine Kräfte ging. «Zweihunderttausend Pfund für fünfzig Nächte! Das ist ja gerade viermal so viel, als wir dem Präsidenten der Vereinigten Staaten zahlen! rief er.

«So engagieren Sie doch den Präsidenten zum Singen,» erwiderte Frau Patti.

Nicht gewürdigt. Als Charles Dickens in Washington war, begegnete er eines Morgens auf der Treppe zum Kapitol einem jungen Kongreßmitglied aus Tennessee, welcher der große Novellist mit seiner Derbheit beleidigt hatte. Dickens war an jenem Morgen gut gelaunt und sagte: «Ich habe ein fast genaues Gegenstück zu meiner kleinen Nell gefunden.»

«Zu welcher Nell?» fragte der Tennesseer. Dickens betrachtete ihn vom Scheitel bis zur Sohle und von der Sohle bis zum Scheitel und antwortete dann: «Zu meiner kleinen Nell.»

«So?» sagte der Tennesseer. «Ich wußte nicht, daß Sie Ihre Tochter bei sich haben!»

«Ich meine die kleine Nell in meiner Geschichte „The Old Curiosity Shop“,» entgegnete Dickens, rot vor Zorn.

«Aha, so, Sie schreiben Novellen?» sagte der Tennesseer gelassen; «halten Sie das nicht für eine alberne Beschäftigung für einen erwachsenen Mann?»

(Fortsetzung von Seite 2)

Die Siwaner stehen heute unter ägyptischer Oberhoheit. Ein Gouverneur, Mamur, übt die niedere Gerichtsbarkeit aus, zusammen mit einheimischen Dorfältesten. Unter ihrem Kommando steht ein kleines schwarzes Polizeikorps. In einer Kaserne außerhalb der Stadt ist ein Kamelkorps stationiert. Es bildet für das Oasengebiet Ägyptens den Grenzschutz gegen Tripolis, dessen östlichste Teile bis ans Westende der Oase reichen.

Das Landschaftsbild ist sehr mannigfaltig durch die stets neuen Formen der Palmengruppen. Abends bei Sonnenuntergang zeigt es sich in den leuchtendsten Farben. Nachts wölbt sich ein selten klarer Sternenhimmel über der einsamen Oase.

Unternehmend. Dame: «Ich habe gefunden, daß Sie in letzter Zeit sehr häufig gekommen sind.»

Bettler: «Wissen Sie, Madame, ich möchte heißen!»

Mißverstanden. Hausfrau (zu ihrem neuen Dienstmädchen vom Lande): «Marie, da mein Mann nicht wohl ist, legen Sie ihm heute Abend eine Flasche ins Bett!»

Marie: «Jawohl, Madame, Weiß- oder Rotwein?»

Aus der Schule. Lehrer: «Das Gute haben wir gehabt, jetzt kommen wir zu dem Bösen. Sag mir, Anneli, was treibt den Menschen sehr stark? — Nun, bö — bö —»

Anneli: «Bölle-Wähe, sait amig d'Muetter!»

Lehrer: «Böse Beispiele, willst du sagen!»

Nützt nichts. Köchin (zur Hausfrau): «Wollen Sie nicht die Kündigung, welche Sie mir wegen meinem Schatz gegeben haben, zurücknehmen? Es nützt Ihnen nämlich gar nichts, dem gefällt es in Ihrem Hause so gut, daß er sich einfach meine Nachfolgerin anschafft wird!»

Frau Gray: «Welches Buch ist Ihnen am nützlichsten?»

Frau Wimble: «Websters Wörterbuch. Das Kindlein sitzt beim Essen darauf, also spart es mir einen hohen Stuhl.»

Durch die Blume. Frau: «Was, mit dem verrissene Schoope bishst du es Büro gange!! Was wird an dir Kolleg tänkt ha?»

Mann: «... da isch au verhüritat!»

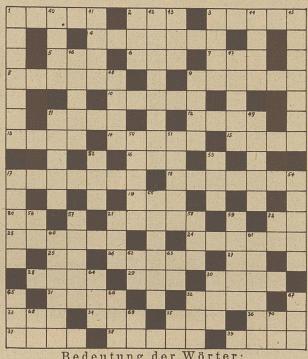
Verschnappt. Gast: «Sie, Herr Wirt, es schient mer, es heb da na Schrotzhörner i imm Hasepfeffer!»

Wirt: «Sisch nid mügli, Herr Hueber, mer händ sie ja z'totgschläge!»

Maliziös. «So, so, d'Elsa Meier häi also e Vernunft!»

«Ja, von ihrer Site isch es Vernunft!»

## Kreuzwort-Rätsel



Bedeutung der Wörter:

a) wagrecht:

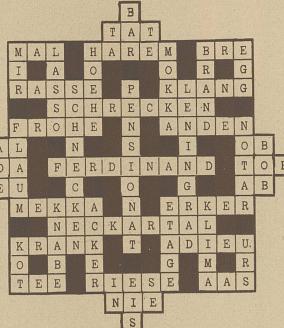
1. Ein Einer
2. Mit 61 senkr. zus. gibt es einen Eingeber an die Regierung
3. Siehe 3 senkrecht
4. Helligschein
5. Elektro-Aktien-Ges.
6. ... que!
7. Warum zum Hungriegen sagt
8. Das Pfard hat es am Maul
9. Die Besten der Guten
10. Steht dem Mönch zur Seite
11. Werkzeug oder Waffe
12. Stumpf auf englisch
13. Hat sich vor ca. einem Jahr wieder erholt
14. Der Krieger grüßt sie
15. War vor den Hülinern
16. Enthauptete Exkaiserin
17. Stürze dich nicht hinein
18. Deutsche Schlafwagen-Gesellschaft
19. Ein Sohn Attilas
20. Franz. Fürwort (persönl.)
21. Der Athlet besitzt es hauptsächlich
22. Was nach dem Schmolzlos kommt
23. Glücksschlüssel
24. Der allgemein gehütet ist für wirksam
25. Engl. Präposition
26. Etwas Größeres als Mehl
27. Chem. Bezeichnung für Titan
28. Siehe 50 senkrecht
29. Ein Kind Jamaikas
30. Gott der alten Nordländer
31. Palästine Wohnstätte
32. Pampashase
33. Nicht ganz dein
34. Der Türk hat es oben
35. Naturrämen
36. Ist dir nie fern
37. Daraus folgt (lat.)
38. Der große finnische Läufer
39. Has du ihn nicht mehr, bist du tot

b) senkrecht:

1. Man ersticht, wenn man darin versinkt
2. Eins läßt sich nicht von zwei
3. Gehört auf 8 wagr.
9. Jeder trampelt darauf herum
10. Ist ein Schiff
17. Verheierte kennen ihn
21. Königl. Naturforsch. Gesellschaft
22. Französischer Teilungsartikel
30. Nicht kalt, nicht warm
32. Macht alles neu

35. Toliogramme multipliziert
40. Dein Vorgesetzter
41. Wahres Märchen
42. Werk von Jbeen
43. Der eine ist „oben“ an uns, d. andere „unten“
44. Am meisten sieht man es im Herbst
45. Motorrad-Marke
46. Alter Mexikaner
47. ... schreit
48. Stich damit, wenn es blank ist
49. Mit 65 senkr. kannst du es trinken
50. Mit 28 wagr. liefert es Daunen
51. Auch eine Wasserkraft
52. Unverfälscht
53. Bürgerturnverein
54. Gehört in die Gatung der Nager und Familie der Meerschweinchchen
55. Die Menschen besitzen davon nur wenige Gramme
56. Arabisches Artikel
57. Die große Baseld.Maus
58. Person „Schloß Hubertus“
59. Nennst sich auch Dichter oder Schriftsteller
60. Ein Kind von alter Butten
61. Siehe 2 wagrecht
62. Mitten im Farren
63. Eidg. Münzwesen
64. 5 mehr als 1 wagr.
65. Siehe 49 senkrecht
66. Wieviel Finger hat ein Engländer?
67. Der Mann meiner Tante
68. Persönliches Fürwort
69. Kann nicht offen sein
70. Anfang und Ende von 4 wagrecht

## Auflösung des Kreuzwort-Rätsels aus Nr. 15



## Auflösung des Anreichungs-Rätsels aus Nr. 15



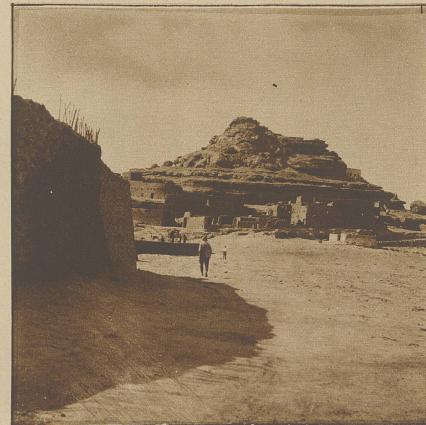
Zünden kann nur erfundungsreiche Genialität.

Der Naturfreund, der Völkerkundige, der Altersforscher findet hier ein fruchtbare Neuland, und den Geologen winken die Sedimente der nahen Tafelberge, wo sich zahllose Versteinerungen der verschiedensten Seetiere finden.

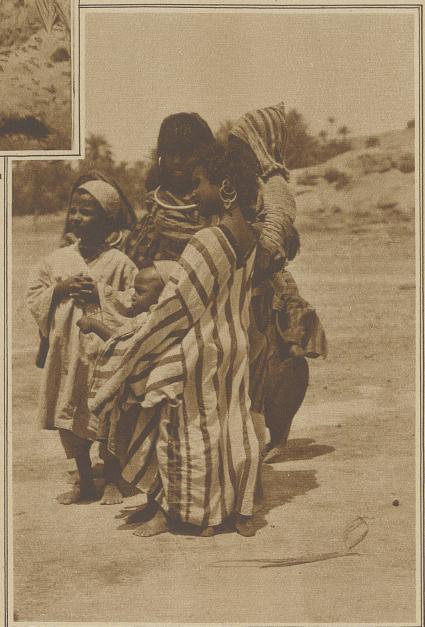
Noch ist Siwa den Europäern wenig bekannt; der Weltkrieg jedoch hat die Oase dem Automobil erschlossen, und es ist heute möglich, sie in zwei Tagereisen von Alexandrien aus zu erreichen. Seit kurzem sind zwei Engländer, die jahrelang als Offiziere der englischen Armee in diesem Wüstengebiet lebten, für sichere Beförderung, saubere Unterkunft und Verpflegung auf einer solchen Reise besorgt und ermöglichen es einem größeren Kreise von Reisestudigen, dieses einzigartige Eiland zu besuchen.



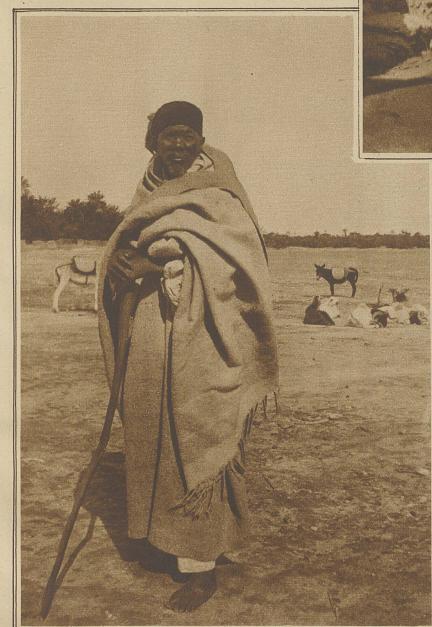
Die primitive Oelmühle, wo die Siwaner die Oliven erstmals quetschen, um ihnen hernach unter einer einfachen Presse das Öl zu entziehen



Der Stadthügel inmitten der Oase aus Kalkstein und kristallinem Gyps. Von ihm aus genießt man eine herrliche Rundsicht



Eine siwanische Kindergruppe. Viele Mädchen haben ihr Haar zu kleinen Tressen geflochten, einem sehr hübschen Kopfschmuck. Der große Halsring ist das Zeichen der Jungfräulichkeit



Der Ziegenhirt von Siwa, eine typische Figur. Zum Schutz gegen die Hitzewickelt er sich in dicke Tücher aus Wolle oder Ziegenhaar ein